



© sdecoret – stock.adobe.com

IHK Lahn-Dill Konjunkturmfrage

Herbst 2025



Industrie- und Handelskammer
Lahn-Dill

Auf einen Blick

1

Geschäftsklima

Der Klimaindex der heimischen Wirtschaft fällt in Fortsetzung seines Ende 2023 begonnenen Zick-Zack-Kurses zum Herbst 2025 um zwei Prozentpunkte. Er liegt mit 86 Punkten unter dem Ergebnis der Umfrage im Mai 2025.

2

Geschäftslage

Die Beurteilung der aktuellen Lage gibt im Herbst weiter nach. Per Saldo aus positiven und negativen Antworten ergibt sich ein Minus von 11 Prozent, vier Prozentpunkte schlechter als in der Vorumfrage.

3

Erwartungen

Der Saldo zu den Erwartungen in zukünftige Geschäfte reiht sich in das Gesamtbild ein. Er verschlechtert sich auf minus 18 Prozent, nach minus 16 Prozent in der Frühsommerbefragung, und verbleibt dementsprechend im negativen Bereich.

4

Beschäftigung

Die Beschäftigungsabsichten verschlechtern sich im Vergleich zur Vorumfrage. Im Ergebnis gibt der Antwortsaldo zum Herbst 2025 um vier Prozentpunkte nach. Im Mai 2025 lag dieser bei gerundet minus 15 Prozent. Aktuell weist der Saldo aus steigend- und fallend-Antworten minus 19 Prozent aus.

5

Investitionen

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen für die nächsten 12 Monate zeigt sich weiterhin eingetrübt und somit von Zurückhaltung bestimmt. Der Saldo ergibt minus 20 Prozent, nach minus 14 Prozent zum Frühsommer 2025.

6

Export

Zahlreiche geopolitische Ereignisse beeinflussen in hohem Maße die Exporterwartungen. Der Saldo liegt im Herbst auf einem Wert von minus 22 Prozent, nach minus 14 Prozent in der Vorumfrage.

7

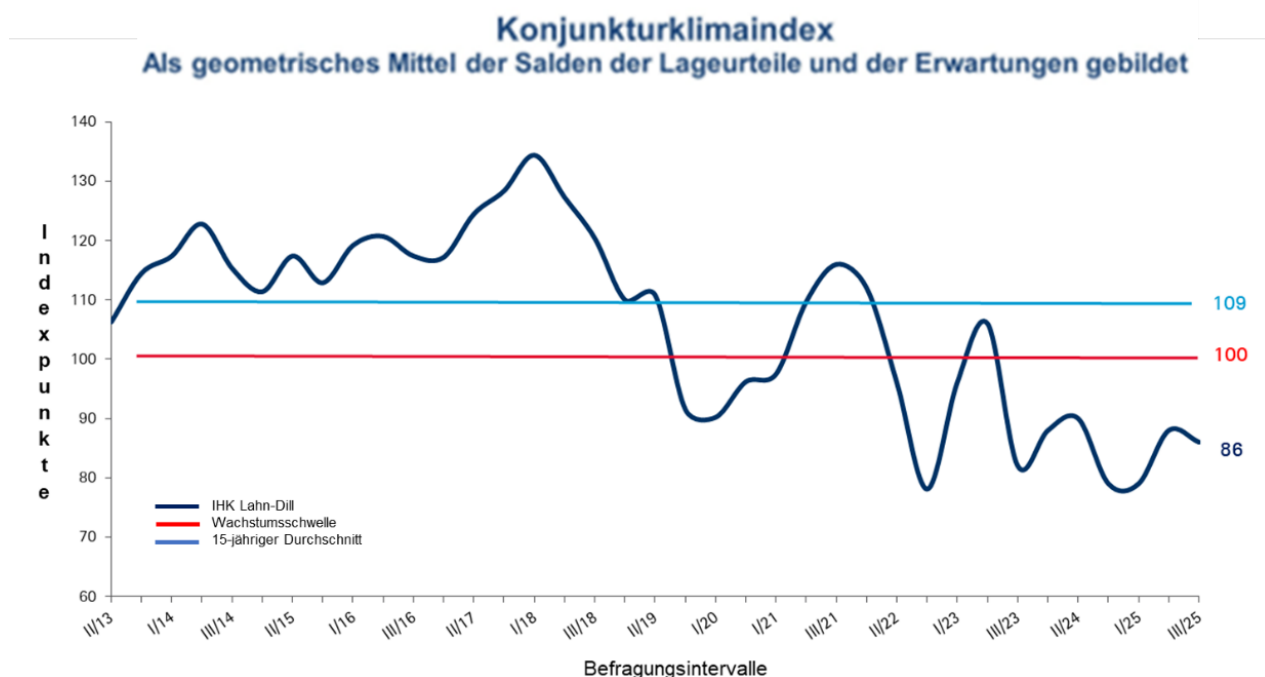
Risiken

In der Umfrage im Herbst 2025 steht mit 62 Prozent der Nennungen die Sorge um eine rückläufige Inlandsnachfrage auf dem ersten Platz des Risikorankings. Schwierige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen sind Inhalt von 60 Prozent der Antworten. Es folgt mit 53 Prozent der Rückmeldungen die Sorge um steigende Arbeitskosten. Am vierthäufigsten, 45 Prozent der Rückläufer, belastet die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise die heimische Wirtschaft. Platz fünf im Ranking nimmt mit 42 Prozent der Nennungen das Dauerrisiko Fachkräftemangel ein.

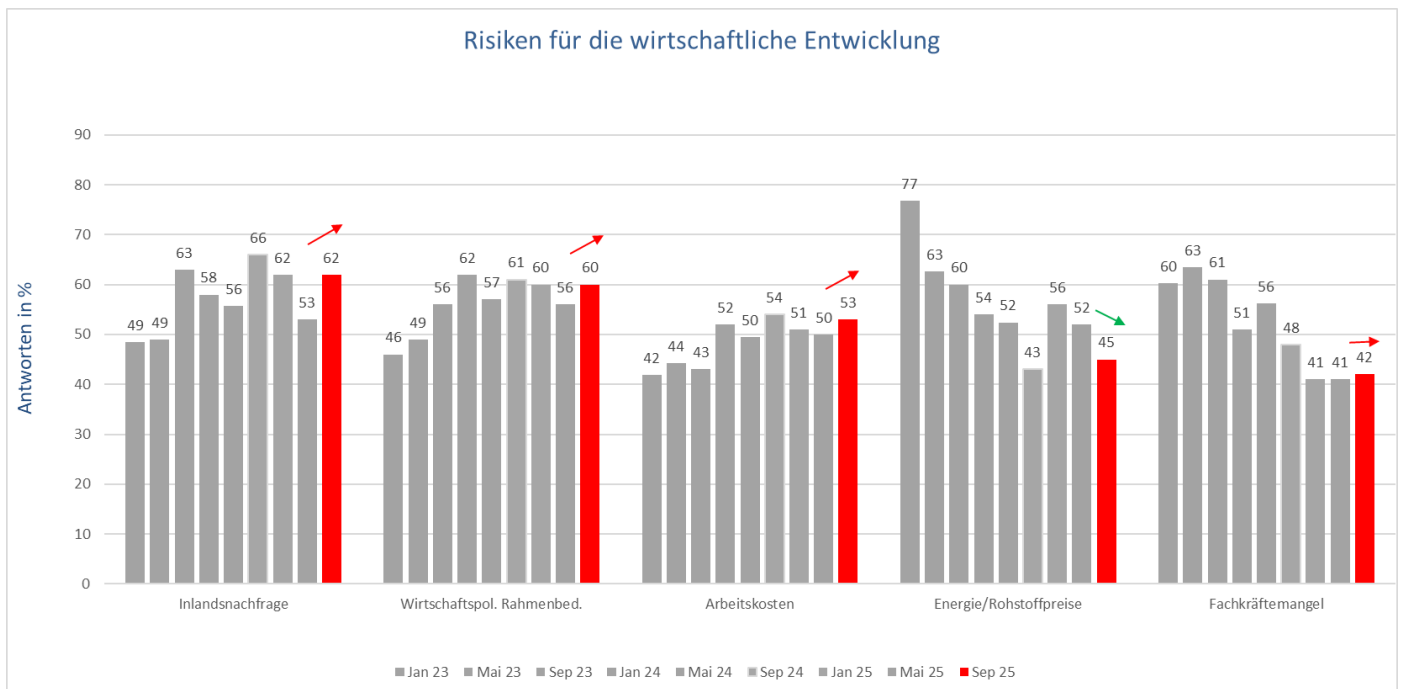
Wirtschaftlicher Lagebericht Herbst 2025

Nach der Bundestagswahl zu Jahresbeginn keimte die Hoffnung der Wähler und auch der Vertreter der heimischen Wirtschaft, dass die neue Regierung den lange ersehnten Kurswechsel entschlossen anstößt. Angesichts der nach wie vor existenten Krise blickt die heimische Wirtschaft nun nach wie vor mit Sorge auf die wirtschaftliche Entwicklung. Im bereits dritten Jahr der Rezession bleibt ein spürbares Anspringen der Konjunktur Wunschdenken. Verschiedene Risiken bremsen weiter die konjunkturelle Entwicklung ein. Die stagnierende Lagebeurteilung wirkt sich dämpfend auf die Geschäftserwartungen in nahezu allen Branchen aus. Die neue Regierung wollte mit der Schaffung wirtschaftsfreundlicher Rahmenbedingungen die schnelle Stärkung des Wachstums der Wirtschaftsleistung erreichen. Leider bleibt es bis dato bei der Hoffnung auf die Realisierung dieser Zielsetzung, nicht zuletzt, um die Investitionsbereitschaft unserer regional ansässigen Unternehmen zu aktivieren.

Der Klimaindex der Wirtschaft an Lahn und Dill verschlechtert sich zur Vorumfrage. Zum Herbst 2025 gibt der Klimaindex leicht nach und steht bei 86 Indexpunkten. Vor einem Jahr, in der Herbstumfrage 2024, erreichte er sogar nur 79 Punkte. Diese Wertung der Einschätzung zu Lage und Erwartung in der heimischen Wirtschaft setzte sich noch zum Jahresanfang 2025 fort, lies im Jahresverlauf hoffen und verbesserte sich bis zum Sommer auf 88 Punkte. Nun, im Herbst, zeigt sich wieder ein Richtungswechsel. Nahezu 60 Prozent der Umfrageteilnehmer halten mit Blick auf die nächsten 12 Monate mindestens drei Risikofaktoren für realistisch. Im Rahmen der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wird vor allem überbordende Bürokratie als Belastung im Unternehmensalltag benannt. Wichtige Konjunkturindikatoren wie die Geschäftslage, die Erwartungen in zukünftige Geschäfte, Beschäftigtenplanungen, vorgesehene Investitionen und Exporterwartungen werden in der Umfrage zum konjunkturellen Herbst 2025 sehr zurückhaltend eingeschätzt. Somit deuten sie nicht auf Aufschwung hin und behalten weiterhin durchweg ein negatives Vorzeichen.



Im Herbst 2025 ist es die Sorge von 62 Prozent der Antwortenden um eine nachlassende Inlandsnachfrage, die das Risiko-Ranking zur wirtschaftlichen Entwicklung anführt. Es folgt der kritische Blick auf die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, benannt von 60 Prozent der befragten heimischen Unternehmen. Kritisch sehen sie insbesondere überbordende Bürokratie und Überregulierung, die handelspolitische Entwicklung auf den Weltmärkten oder steigende Kostenbelastungen. Auf dem dritten Platz stehen mit 53 Prozent der Antworten hohe Arbeitskosten. Mit 45 Prozent der Antworten blicken, verglichen mit der Vorumfrage, etwas weniger Befragte kritisch auf die nach wie vor hohen Energie- und Rohstoffpreise. Nahezu identisch mit dem Ergebnis der Frühsommerumfrage sehen 42 Prozent im dauerhaft existenten Fachkräftemangel ein großes Risiko für die weitere Entwicklung der heimischen Wirtschaft.



Zitiert



Eine Analyse von Armin Kuplent
Referat Konjunktur

„Im Herbst 2025 zeigt sich die wirtschaftliche Lage im Bezirk der IHK Lahn-Dill nach wie vor sehr verhalten optimistisch und somit eingebremst. Auf den Unternehmen lasten weiterhin zahlreichen Herausforderungen, die das Wachstum hemmen. Dies sind nach einer nachlassenden Inlandsnachfrage, den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen insbesondere die Sorge um oder die Belastung durch hohe Arbeitskosten sowie Energie- und Rohstoffpreise.“

Die konjunkturelle Stimmung im Bezirk der IHK Lahn-Dill bleibt im Herbst 2025 verhalten. Der Geschäftsklimaindex fällt auf 86 Punkte und liegt damit unter dem Wert der Umfrage im Frühsommer von 88 Punkten. Zwar zeigt sich im Vergleich zum Klimaindex von 79 Punkten aus Herbst des Vorjahres eine leichte Verbesserung, doch ein nachhaltiger Aufschwung bleibt nach wie vor aus.

Die Ursachen für das Ausbleiben eines anspringenden Konjunkturverlaufs sind vielfältig. An erster Stelle steht die Sorge um eine nachlassende Inlandsnachfrage, die laut Ranking der Risikofaktoren von den befragten Unternehmen als größtes Risiko genannt wird. Sie wird flankiert von der Kritik an den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die insbesondere durch überbordende Bürokratie und Überregulierung geprägt sind. Weitere Belastungsfaktoren sind die hohen Arbeitskosten sowie die nach wie vor hohen Energie- und Rohstoffpreise. Der Fachkräftemangel bleibt ein Dauerrisiko und wird seit längerem von den Unternehmen als wesentliches Problem eingestuft.

Diese Risikokulisse führt branchenübergreifend zu einer spürbaren Zurückhaltung bei Investitionen und Exporterwartungen. Auch die Beschäftigungsabsichten sind rückläufig. Die Unternehmen agieren vorsichtig, Unsicherheit dominiert die Planungen.

Ein „goldener Herbst“ bleibt somit aus. Die heimische Wirtschaft befindet sich in einem Zustand der abwartenden Defensive, geprägt von strukturellen Herausforderungen und einem Mangel an wirtschaftspolitischer Impulskraft. Um die Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, braucht es nun endlich verlässliche Rahmenbedingungen und eine entschlossene Umsetzung wirtschaftspolitischer Reformen durch die Politik.“

Die Konjunktur im Detail – nach Branchen

Wirtschaftslage allgemein

Nachdem sich die Lagebeurteilung zum Frühsommer 2025 minimal verbessert darstellte, wechselt der Saldo aus gut bzw. schlecht Antworten im Herbst 2025 seine Ausrichtung wiederum abwärts. Er trägt somit zum vierten Mal in Folge ein negatives Vorzeichen. Er fällt von minus 7 Prozent auf minus 11 Prozent. In der Umfrage vor genau einem Jahr rutschte der Saldo zur Wirtschaftslage erstmalig mit ebenso minus 11 Prozent in den negativen Bereich. Nach weiter rückläufiger Entwicklung zum Jahresbeginn und einem verbesserten Ergebnis zum Frühsommer 2025 schätzen in Herbstumfrage 18 Prozent ihre aktuelle Lage gut und 29 Prozent mit schlecht ein. Auch in der Umfrage vor 12 Monaten zeigten sich 29 Prozent der Befragten mit ihrer Lage unzufrieden.

Industrie

In der für unsere Region an Lahn und Dill bedeutenden Branche Industrie folgt der Lagesaldo mit einem Wert von minus 25 Prozent seinem abwärts gerichteten Trend. 14 Prozent beurteilen ihre Lage mit gut, das entspricht 7 Prozentpunkte weniger als in der Umfrage zum Mai 2025. Mit „schlecht“ urteilen 39 Prozent über ihre Geschäftslage. Verglichen mit der Vorumfrage sind dies 3 Prozentpunkte mehr. Das Stimmungsbild präsentiert sich in den einzelnen Industriezweigen unterschiedlich. Auf Basis der Salden aus positiven und negativen Antworten der Industriebereiche bedeutet dies: Hersteller von Metallerzeugnissen (minus 11 Prozent), Elektrotechnik (minus 24 Prozent), Maschinenbau (minus 10 Prozent), Herstellung von elektrischen und optischen Geräten (minus 33 Prozent) oder Automobilzulieferer (minus 58 Prozent).

Baugewerbe

Das heimische Baugewerbe blickt, wie bereits in der Vorumfrage, etwas positiver auf die aktuelle Lage. In der Umfrage zum Herbst 2025 erreicht der Saldo aus positiven und negativen plus 13 Prozent. Im Mai 2025 ergab der Saldo plus/minus 0 Prozent.

Der Anteil der Bauunternehmen, die ihre Lage als gut bezeichnen, liegt Ende September 2025 bei 40 Prozent. Ein Drittel bezeichnet seine Lage als befriedigend.

Dienstleister

Die **unternehmensbezogenen Dienstleister** beurteilen ihre Wirtschaftslage im Herbst etwas besser als im Mai 2025. In dieser Branche berichteten 40 Prozent von einer guten Geschäftslage. Zum Frühsommer waren dies mit 37 Prozent etwas weniger. 55 Prozent, vorher 47 Prozent, sind mit ihr zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ergibt zum Herbst 35 Prozent.

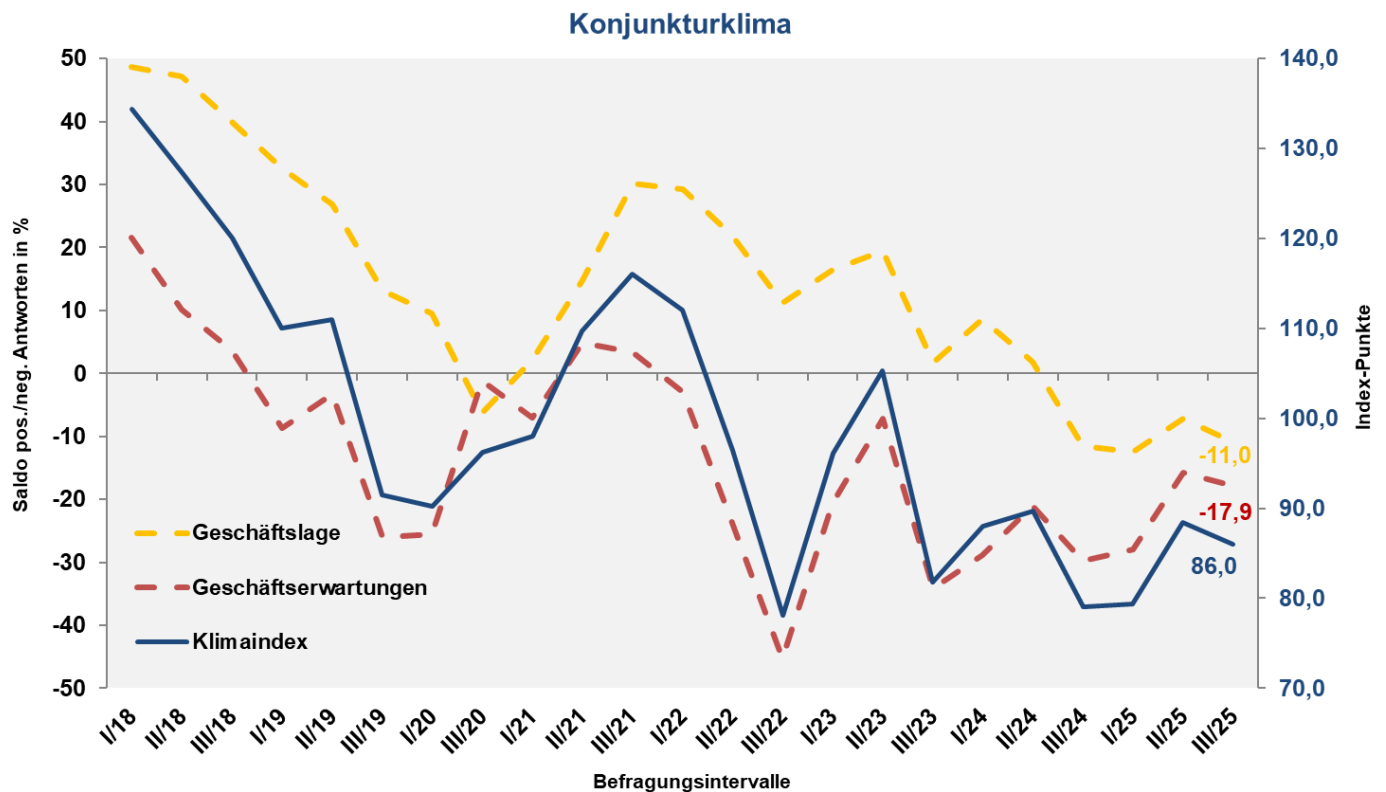
Auch die **personenbezogenen Dienstleister** spiegeln ihre Lagebewertung in der Herbstumfrage optimistischer wider. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten liegt nach minus 31 Prozent zum Frühsommer 2025 mit plus 10 Prozent deutlich über dem Ergebnis der Vorumfrage. 10 Prozent der Befragten beurteilen ihre Lage als gut, 90 Prozent als befriedigend. Kein antwortendes Unternehmen beurteilt die Geschäftslage als schlecht (16 Prozent zum Mai 2025).

Einzelhandel

Die Lage im Einzelhandel zeigt sich, wenn auch weiterhin geprägt von der gedämpften Konsumlaune der Verbraucher, im Herbst 2025 etwas verbessert. In der Beurteilung der Lage im Einzelhandel wechselt der Saldo aus negativen und positiven Antworten das Vorzeichen. Im heimischen Einzelhandel ergibt der Saldo zur Einschätzung zur Geschäftslage plus 5 Prozent, nach minus 4 Prozent in der Vorumfrage. 63 Prozent zeigen sich mit ihrer Lage zufrieden, 21 Prozent berichten von einer guten und 16 Prozent von einer schlechten Lage.

Großhandel

Anders zeigt sich die Stimmungskurve zur Lage im Großhandel. Sie verschlechtert sich und bleibt weiter im negativen Bereich. Seit der Umfrage zum Sommer 2024 befindet sich der Saldo deutlich unter der Nulllinie. Nachdem er sich im Frühsommer 2025 aufwärts ausrichtete, rutscht er im Herbst mit minus 50 Prozent tiefer in den negativen Bereich. Keiner der Großhändler berichtet von einer guten Lage. Während die Hälfte der Großhändler sich mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden zeigt (Vorumfrage ebenfalls 50 Prozent), urteilen die andere Hälfte, nach 39 Prozent zum Frühsommer, mit schlecht.



Erwartungen allgemein

Auch der Saldo zu den Erwartungen gibt wieder nach, er folgt im Trend dem Ergebnis der Lagebeurteilung und verschlechtert sich. Er sinkt auf gerundet minus 18 Prozent. Somit fällt er um 2 Prozentpunkte, von minus 16 Prozent zur Vorumfrage, tiefer in den negativen Bereich. Von den Umfrageteilnehmern gehen aktuell 11 Prozent von einem günstigeren Geschäftsverlauf aus. Gleichbleibende Geschäfte erwarten 61 Prozent der Befragten. Analog zur Vorumfrage aus dem Frühsommer sehen 28 Prozent der heimischen Unternehmen einem ungünstigeren Geschäftsverlauf entgegen.

Industrie

Die heimische Industrie bleibt unter den aktuellen Einflüssen weiter bei ihrer gedämpften Erwartungshaltung. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten zu den Geschäftserwartungen verschlechtert sich geringfügig und hält das negative Vorzeichen. Er gibt von minus 12 Prozent auf minus 16 Prozent nach. Auf eine verbesserte Geschäftslage hoffen 9 Prozent der Betriebe. Keine Veränderung der Geschäftsvolumina erwarten wie bereits im Frühsommer zwei Drittel der Industriebetriebe. 25 Prozent erwarten eine ungünstigere Entwicklung. Im Mai 2025 waren dies 23 Prozent der Antworten aus der Industrie aus.

Baugewerbe

In etwa auf dem Niveau der Vorumfrage urteilt das Baugewerbe über die Erwartungshaltung in zukünftige Geschäfte. Der Saldo aus günstiger- und ungünstiger-Antworten ergibt plus / minus 0 Prozent. Er zeigt zwar eine verbesserte Erwartung in zukünftige Geschäfte.

21 Prozent der Bauunternehmen gehen von einer besseren, allerdings auch gleichermaßen 21 Prozent von einer schlechteren, Geschäftslage in den nächsten 12 Monaten aus. Unveränderte Geschäftsvolumina erwarten 58 Prozent der Befragten in der Branche.

Dienstleister

Auf die Entwicklung ihrer Geschäfte in den nächsten 12 Monaten blickt die Branche der **unternehmensbezogenen Dienstleister** weniger optimistisch mit niedrigem Erwartungsanspruch. Der Saldo aus günstigeren und ungünstigeren Erwartungen liegt mit minus 21 Prozent um 10 Prozentpunkte schlechter als in der Vorumfrage. Steigende Umsätze halten 5 Prozent für realistisch, 68 Prozent gehen von einem zukünftig gleichbleibendem Geschäftsvolumen aus.

Die Erwartungshaltung der **personenbezogenen Dienstleister** stellt sich optimistischer dar und erreicht in der Herbstumfrage ein positives Vorzeichen. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten ist mit plus 20 Prozent um 60 Prozentpunkte besser als im Mai 2025 und klettert über die Nulllinie. Die Hälfte der Dienstleister geht von höheren Umsätzen in den nächsten Monaten aus. Nur noch 30 Prozent, nach 60 Prozent in der Vorumfrage, rechnen mit rückläufigem Geschäftsvolumen.

Einzelhandel

Der heimische Einzelhandel bleibt hinsichtlich der Geschäftserwartungen missgestimmt. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten hält das Niveau der Vorumfrage. Er ergibt ein minus 33 Prozent im Herbst, im Frühsommer 2025 minus 32 Prozent. Mit 33 Prozent, weniger als in der Vorumfrage mit 40 Prozent, erwarten die Einzelhändler eine ungünstigere Geschäftsentwicklung. Im September erwartet kein Einzelhändler Umsatzsteigerungen, im Mai 2025 waren dies 8 Prozent. Gleichbleibende Geschäfte für die nächsten 12 Monate halten 67 Prozent der Befragten im Einzelhandel für realistisch.

Großhandel

Der Stimmung im Einzelhandel folgend knickt auch die Erwartungshaltung im Großhandel wieder ein. Sie fällt per Saldo von minus 15 Prozent auf minus 38 Prozent. Während im Herbst kein Großhändler günstigere Umsätze auf sich zukommen sehen, gehen 38 Prozent von einem ungünstigeren Geschäftsverlauf aus. Eine gleichbleibende Geschäftslage erwarten 62 Prozent der Großhändler. In der Umfrage im Mai waren dies 69 Prozent.

Export allgemein

Die Exporterwartungen in der heimischen Wirtschaft verlassen in der Herbstumfrage ihren vor einem Jahr begonnenen aufwärtsgerichteten Weg und bleiben deutlich im negativen Bereich. Verglichen mit der Vorumfrage verschlechtert sich zum Herbst der Saldo aus positiven und negativen Antworten auf minus 22 Prozent. Nach minus 35 Prozent im Herbst 2024 stieg die Einschätzung zu den Exporterwartungen zum Jahreswechsel auf minus 27 Prozent und zum Frühsommer auf minus 14 Prozent. Aktuell die Kehrtwende. Zu stark belastet nach wie vor die Verunsicherung und somit die schwere Planbarkeit in zukünftige Geschäfte mit dem Ausland weiterhin die Exporteure und verhindert einen stetigen Aufwärtstrend.

Die zahlreichen Risiken und mit Blick auf die Exportgeschäfte vor Allem die Unsicherheiten in der Weltpolitik, insbesondere globale Handelshemmnisse, aber auch eine nachlassende Inlandsnachfrage, hohe Arbeitskosten, der Fachkräftemangel oder die hohen Energie- und Rohstoffpreise lasten auf den Erwartungen der exportierenden Firmen im IHK-Bezirk Lahn-Dill. Im Rahmen aller antwortenden Branchenvertreter gehen zum Herbst 2025 noch 14 Prozent von steigenden Exporten, 36 Prozent von fallenden und 50 Prozent von gleichbleibenden Umsätzen mit dem Ausland aus.

Industrie

Bedeutend für das Umfrageergebnis zu den Exporterwartungen der heimischen Wirtschaft sind die Antworten der Industrieunternehmen. Der Saldo aus steigend/fallend-Antworten verschlechtert sich in der Industriebranche nach minus 14 Prozent in der Umfrage im Mai 2025 auf minus 24 Prozent im September 2025.

Automobilzulieferer

Deutlich im Minus, aber im Vergleich zur Vorumfrage besser, sieht die Erwartungshaltung der heimischen Automobilzulieferer auf zukünftige Auslandsgeschäfte aus. In der Umfrage zum Herbst 2025 steigt der Saldo aus steigend- bzw. fallend-Antworten auf minus 38 Prozent und verbessert sich, wenn auch weiterhin im negativen Bereich, um 17 Prozentpunkte. Sechs Prozent der Automobilzulieferer planen mit steigenden Auftragseingängen aus dem Ausland. Zum September 2025 erwarten 44 Prozent einen Rückgang der Aufträge aus dem Ausland. In der letzten Umfrage waren dies 55 Prozent.

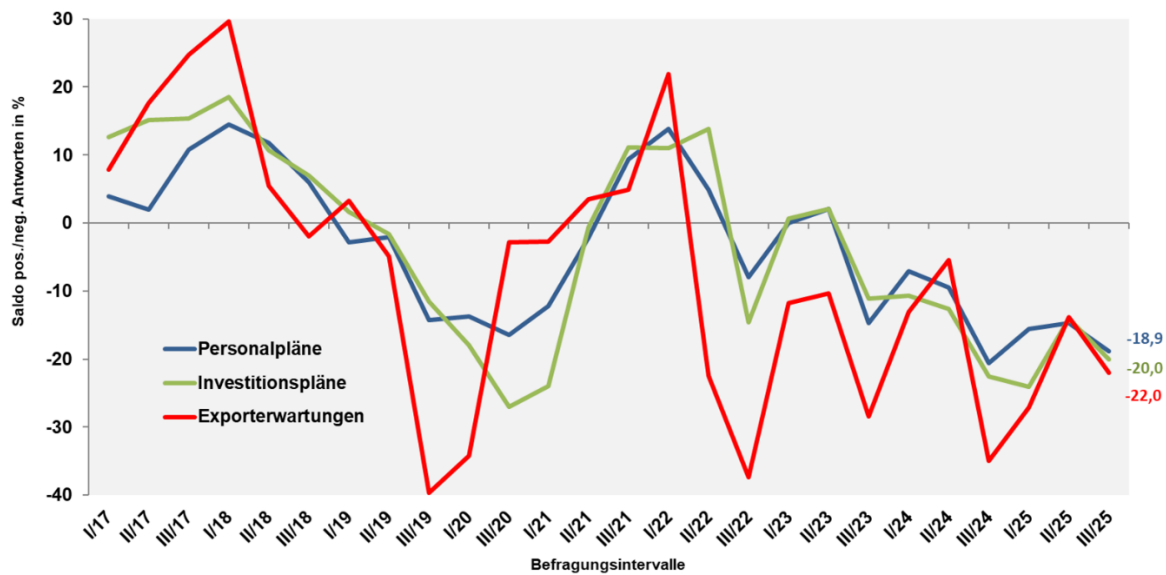
Nicht Automobilzulieferer

Besser, allerdings im Trend wieder abwärtsgerichtet, stellt sich das Umfrageergebnis bei den nicht von den Automobilherstellern abhängigen Zulieferbetrieben dar. Aktuell ergibt der Saldo zum Herbst 2025 minus 11 Prozent, nach plus/minus 0 Prozent in der letzten Umfrage. Rückläufige Umsätze mit ausländischen Kunden erwarten 28 Prozent. Steigende Umsätze mit dem Ausland sehen 17 Prozent der Umfrageteilnehmer dieser Sparte vorher.

Investitionen allgemein

Ein bedeutender Indikator als Merkmal für die konjunkturelle Stimmung und Entwicklung ist die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Nach leichter Besserung im Ergebnis der Vorumfrage zeigt sich der Saldo zur Investitionsplanung im Herbst 2025 wieder zunehmend beeindruckt durch die Vielzahl an Risiken. Der Saldo sinkt von minus 14 Prozent in der letzten Umfrage auf minus 20 Prozent. Mehr investieren wollen 15 Prozent. Ihre Investitionsvorhaben nach unten anpassen wollen zum Herbst 35 Prozent. Von unveränderten Investitionsvolumina gehen 50 Prozent der heimischen Unternehmen aus. Ersatzbedarf bleibt das mit 71 Prozent am meisten genannte Investitionsmotiv. 33 Prozent planen in Rationalisierung zu investieren, 23 Prozent sehen Produktinnovation als Investitionsgrund. Auf Platz vier im Investitionsranking steht mit 12 Prozent Umweltschutz, gefolgt von Kapazitätserweiterung mit 11 Prozent der Nennungen.

Investition, Beschäftigung, Export



Industrie

Auch die Investitionsneigung der Industriebetriebe zeigt sich in der aktuellen Konjunktureinschätzung wiederum mehr beeindruckt. Der Saldo positiver und negativer Antworten fällt und bleibt aktuell weiter im negativen Bereich. Er liegt nach minus 12 Prozent zum Frühsommer im Herbst 2025 bei minus 17 Prozent.

Dienstleister

Die **unternehmensbezogenen Dienstleister** fahren ihre Planungen bezüglich ihrer Investitionsabsichten im Herbst 2025, verglichen mit dem Ergebnis der Frühsommerumfrage, zurück. Per Saldo weist die Umfrage gerundet minus 26 Prozent aus und steht somit um 15 Prozentpunkte schlechter da als im Ergebnis der Vorumfrage. 72 Prozent der antwortenden unternehmensbezogenen Dienstleister nennen Ersatzbedarf als Grund zu investieren. 28 Prozent geben Rationalisierung und jeweils 11 Prozent Produktinnovation und Kapazitätserweiterung als Grund für Investitionen an.

Die **personenbezogenen Dienstleister** planen ihre Investitionen optimistischer als zum Frühsommer. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten verbessert sich um 30 Prozentpunkte und ergibt per Saldo plus/minus 0 Prozent. Mit 20 Prozent wollen ebenso viele mehr investieren als auch ihre Planungen nach unten anpassen. 60 Prozent geben Ersatzbedarf und 60 Prozent Produktinnovation für den Fall an investieren zu wollen.

Einzelhandel

Die Investitionsbereitschaft im Einzelhandel weiterhin eingetrübt, wenn auch leicht verbessert. Der Saldo aus zunehmend- bzw. abnehmend Antworten beträgt minus 26 Prozent, nach minus 32 Prozent zum Frühsommer. In den Reihen der Einzelhändler wollen 5 Prozent mehr investieren und 63 % (Vorumfrage 44 Prozent) Investitionen in gleicher Höhe tätigen.

Großhandel

Im Großhandel bestimmt weiterhin Zurückhaltung die Investitionsabsichten. Der Saldo steigt zwar um 13 Prozentpunkte, bleibt aber mit minus 25 Prozent deutlich im Minus. Zum Herbst 2025 wollen 13 Prozent der Großhändler mehr investieren als geplant. Im Mai waren dies 15 Prozent. Ihre Investitionsbudgets nach unten anpassen, wollen aktuell 38 Prozent, somit 16 Prozentpunkte weniger als im Frühsommer. Die Hälfte der Großhändler spricht von unveränderten Investitionsvolumina für die nächsten 12 Monate.

Baugewerbe

Im heimischen Baugewerbe fällt der Saldo zur Investitionsbereitschaft im Herbst zurück in den negativen Bereich auf minus 36 Prozent nach plus 13 Prozent zum Frühsommer. 7 Prozent der Bauunternehmer planen mit zunehmenden Investitionen und 43 Prozent gehen von abnehmenden Investitionen aus. Im Ranking der Investitionsmotive hat im Baugewerbe mit 85 Prozent der Nennungen der Ersatzbedarf den ersten Platz. Es folgen Rationalisierung, Kapazitätserweiterung und Produktinnovation jeweils mit 15 Prozent der Antworten.

Beschäftigung allgemein

Der Saldo zu den Beschäftigungsabsichten bleibt im Herbst 2025 hinter dem Ergebnis der Umfrage im Frühsommer. Er verschlechtert sich um fünf Prozentpunkte und somit deutlich im negativen Bereich. Die Personalplanungen in der Wirtschaft an Lahn und Dill hatten im Jahresverlauf 2024 per Saldo nachgegeben. Im Januar 2025 stieg er auf 16 Prozent. In der Umfrage zum Frühsommer fiel der Saldo um einen Prozentpunkt weiter in Richtung Nulllinie. Im Herbst 2025 erreichte liegt er nun bei gerundet minus 19 Prozent.

5 Prozent der Unternehmer signalisieren Beschäftigungsaufbau. Zum Herbst geben 71 Prozent an, mit unverändertem Personalstand zu planen. Damit setzen knapp drei Viertel und somit ein Großteil der heimischen Unternehmen darauf, die Belegschaft in den Unternehmen zu halten bzw. den Personalbestand auszubauen. 24 Prozent der Personalverantwortlichen wollen ihre Personalplanungen nach unten anpassen.

Der heimische Arbeitsmarkt zeigt sich weiter insgesamt robust. Die Arbeitslosenquote im Bezirk der IHK Lahn-Dill liegt im September 2025 bei 5,6 Prozent und somit exakt auf dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die Situation des heimischen Arbeitsmarkts stellt sich im Vergleich zu Hessen und Deutschland vergleichbar bzw. etwas positiver dar. Auf Hessenebene erreicht die Arbeitslosenquote zum September 5,8 Prozent und bundesweit 6,3 Prozent.

Industrie

Die Industrie bleibt im Rahmen ihrer Beschäftigungsplanungen weiter zurückhaltend. Der Saldo fällt von minus 20 Prozent im Mai 2025 auf minus 24 Prozent in der Umfrage zum Herbst und verbleibt somit nach wie vor deutlich im negativen Bereich. 5 Prozent der Industriellen wollen ihre Personalbestände ausbauen und 67 Prozent unverändert belassen.

Dienstleister

Die **unternehmensbezogenen Dienstleister** blicken etwas positiver auf die Entwicklung ihrer Personalbestände. Der Saldo aus steigend- und fallend-Antworten steigt im Herbst auf plus 5 Prozent. Im Januar lag der Saldo zu den Beschäftigungsplanungen bei plus/minus 0 Prozent und im Mai bei minus 5 Prozent. Knapp 63 Prozent wollen ihre Personaldecke unverändert lassen und 21 Prozent ausbauen. Nach unten anpassen wollen 16 Prozent der Unternehmen in der Branche.

Die Personalverantwortlichen der **personenbezogenen Dienstleister** liegen im Ergebnis weiterhin im Negativen. Der Saldo zu den Beschäftigungsplanungen zum Herbst liegt bei minus 10 Prozent. 50 Prozent der personenbezogenen Dienstleister wollen die Personalbestände unverändert belassen und 30 Prozent gehen von fallenden Beschäftigtenzahlen aus.

Einzelhandel

Die Personalplanung im Einzelhandel stellt sich zunehmend rückläufig dar und gibt gegenüber dem Ergebnis aus Mai 2025 um 4 Prozentpunkte nach. Mit einem Saldo von minus 16 Prozent rutscht der Saldo zur Personalplanung weiter in den negativen Bereich. Wiederum in keinem der befragten heimischen Einzelhandelsunternehmen wird derzeit über Personalaufbau nachgedacht und 16 Prozent planen den Mitarbeiterbestand nach unten anzupassen. Ihre personelle Stärke nicht zu verändern sehen 84 Prozent der Einzelhändler als realistisch.

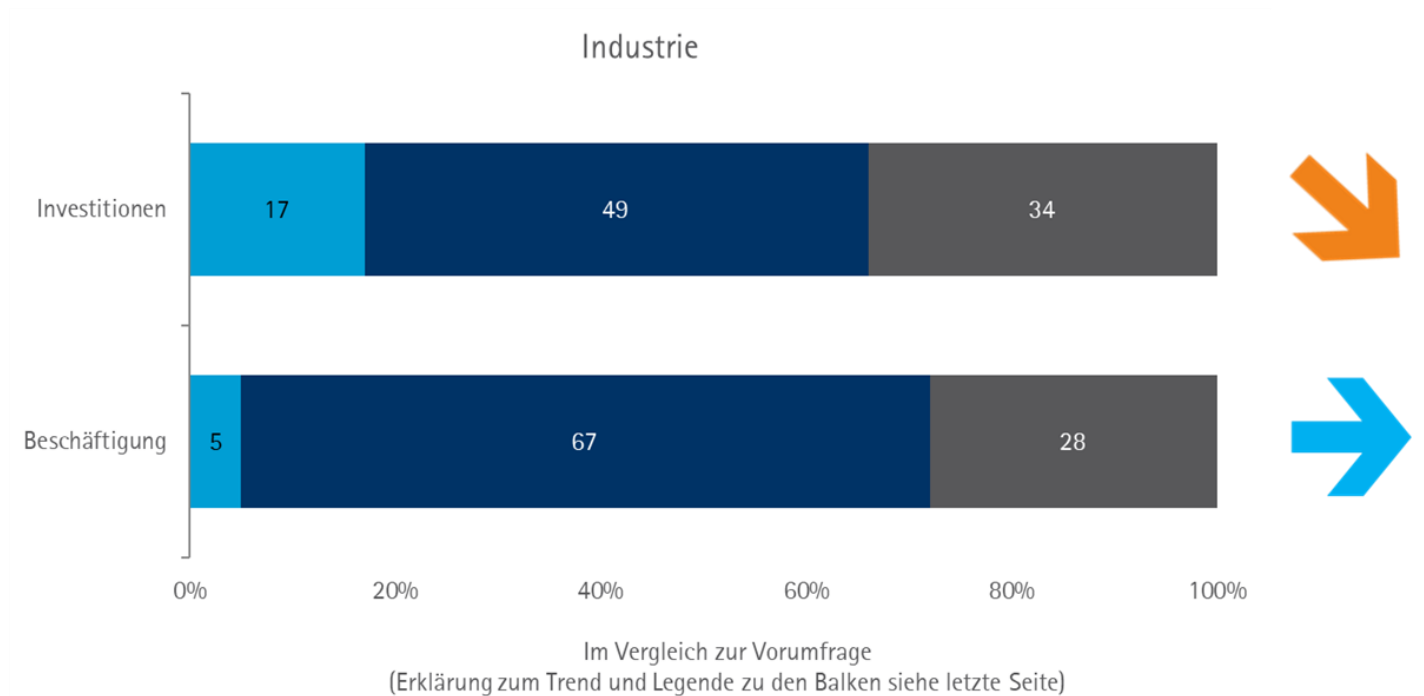
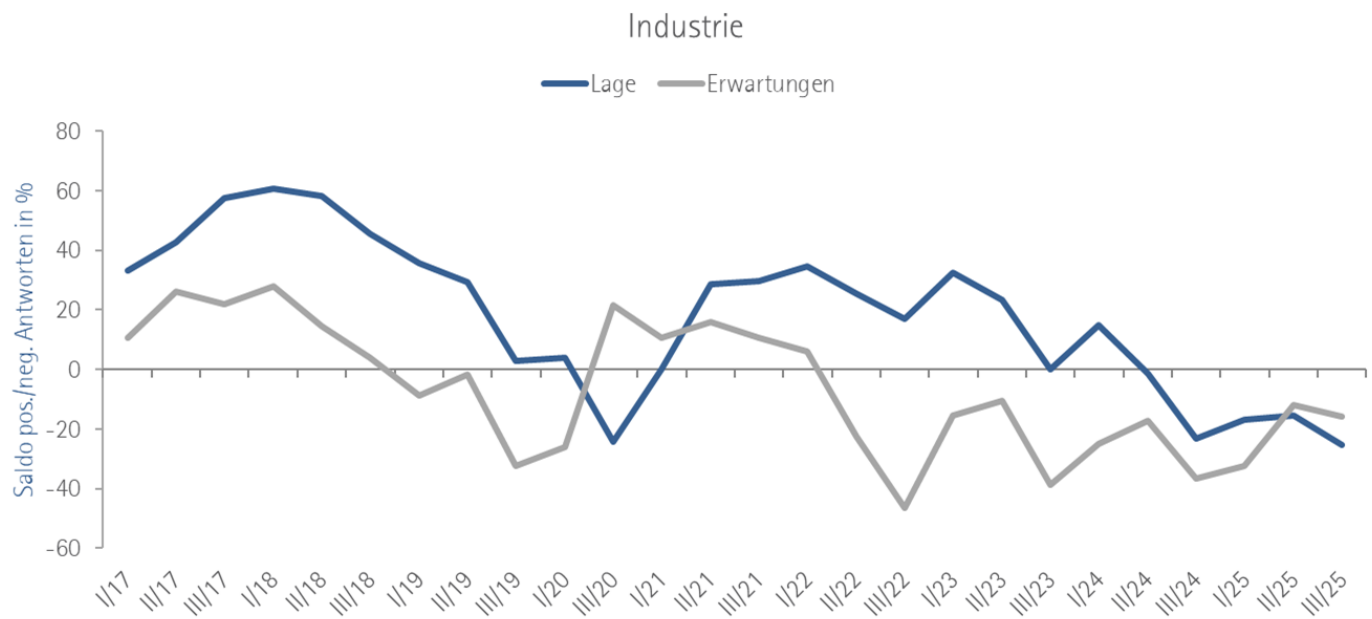
Baugewerbe

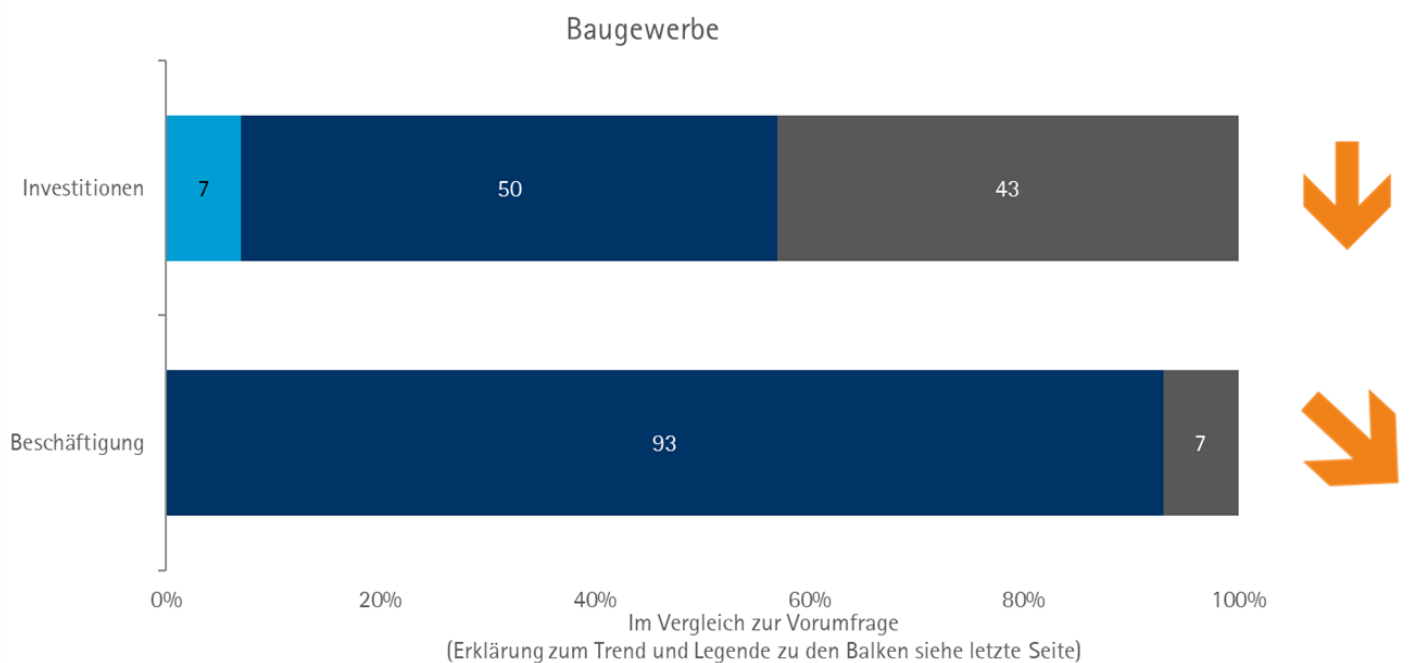
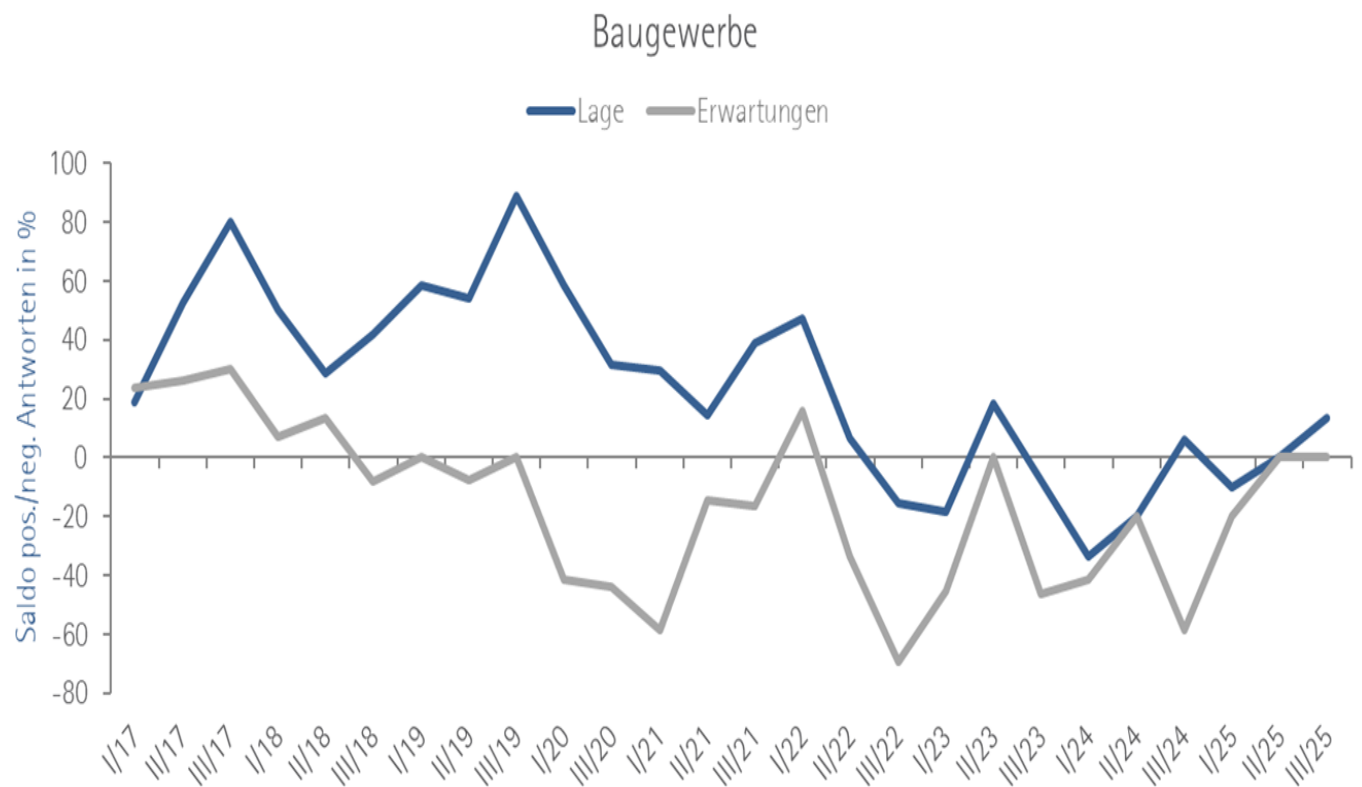
Das Baugewerbe erreicht in der aktuellen Umfrage nicht das Niveau der Vorumfrage. Der Saldo liegt bei minus 7 Prozent. 93 Prozent der Antworten zur Konjunkturumfrage aus dem Baugewerbe sagen aus, die Zahl der Beschäftigten unverändert zu belassen. Dementsprechend planen 7 Prozent mit sinkenden Personalzahlen auf.

Verkehrsgewerbe

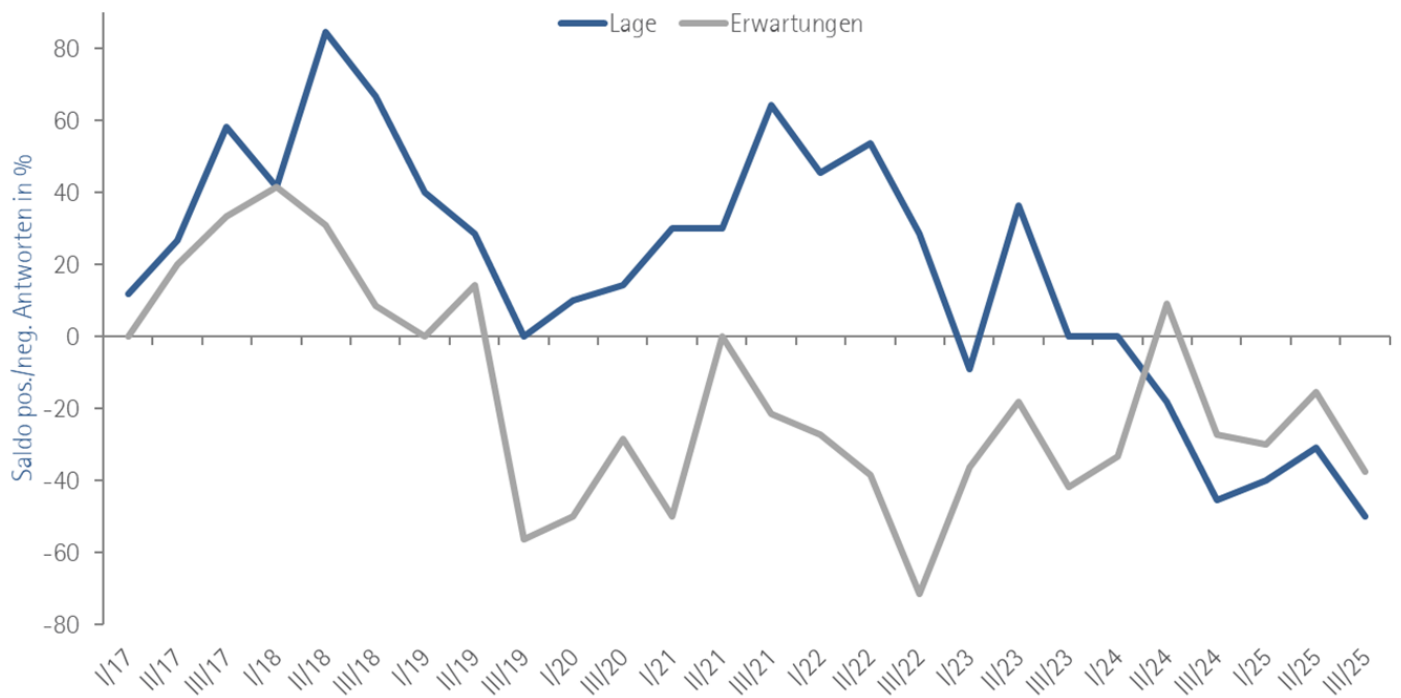
In der aktuellen Umfrage im Verkehrsgewerbe gibt der Trend der zukünftigen Personalausstattung nach und weist weiter abwärts. Der Saldo zu den Personalplanungen liegt wieder deutlich im negativen Bereich. Von minus 6 Prozent zum Frühsommer 2025 fällt er auf minus 44 Prozent. Keines der Verkehrsunternehmen möchte die Personalplanungen nach oben anpassen und 56 Prozent wollen die Personalbesetzung unverändert belassen. 44 Prozent planen die Personaldecke in ihrer Stärke nach unten zu korrigieren.

Die Branchen im Detail:

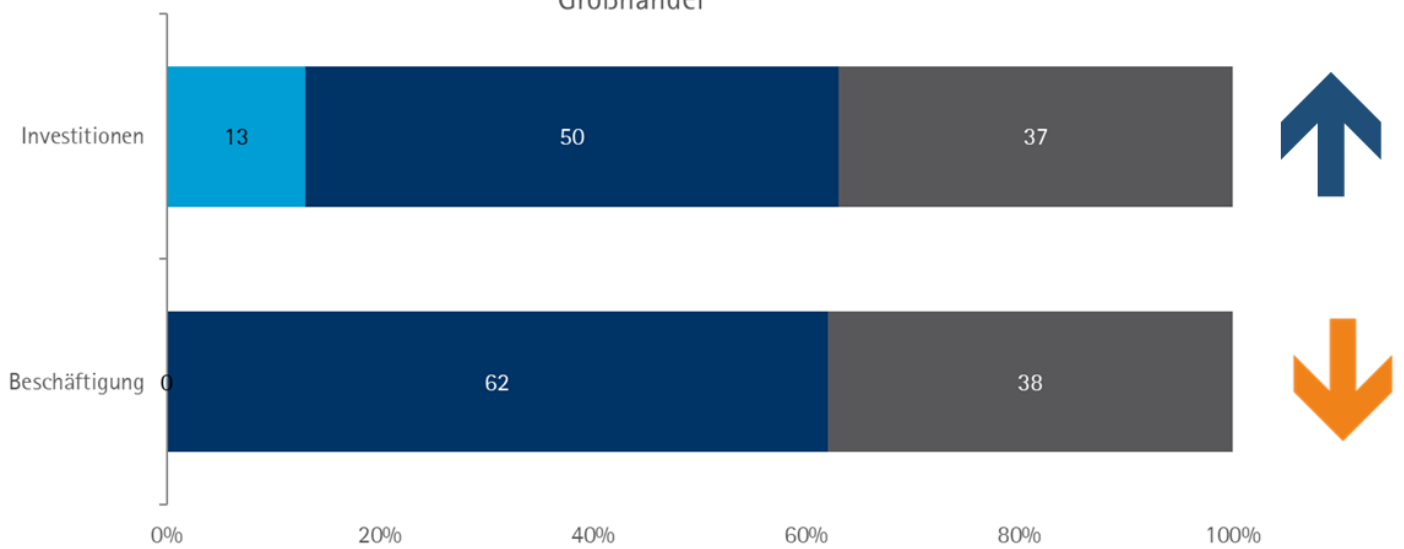


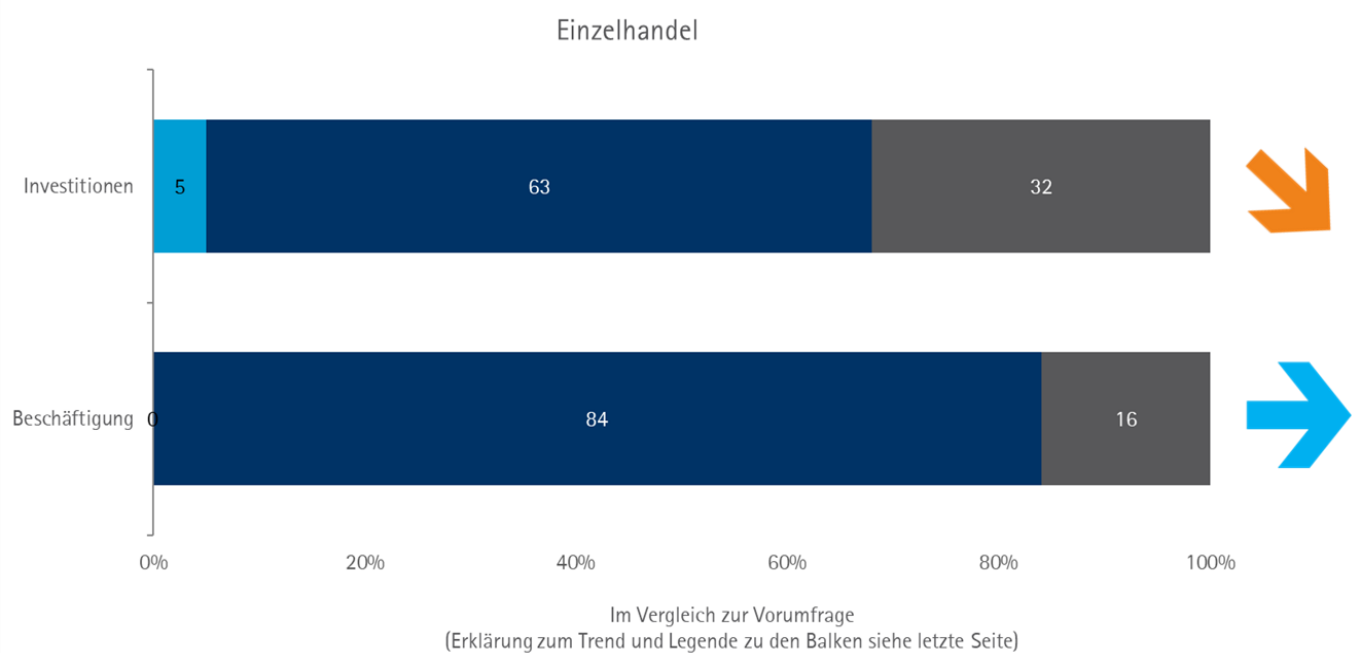
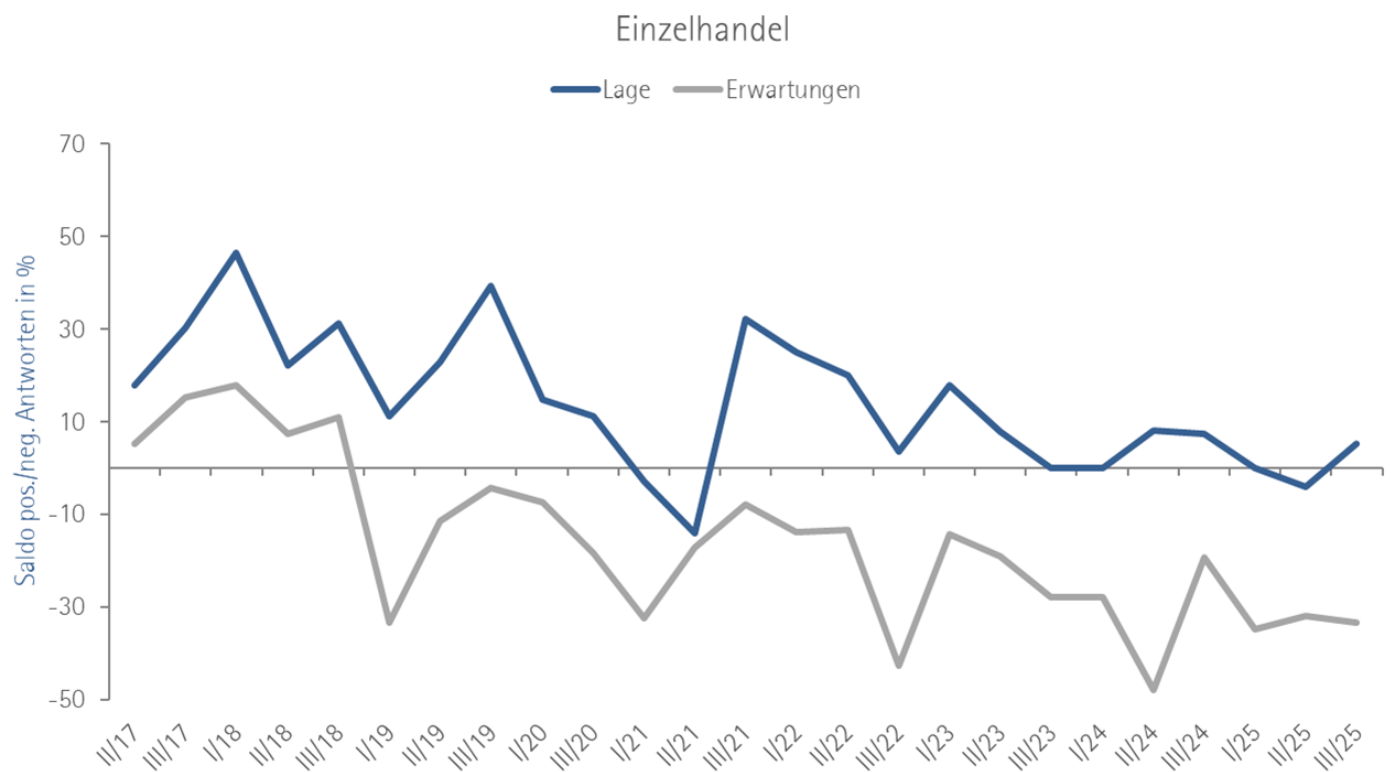


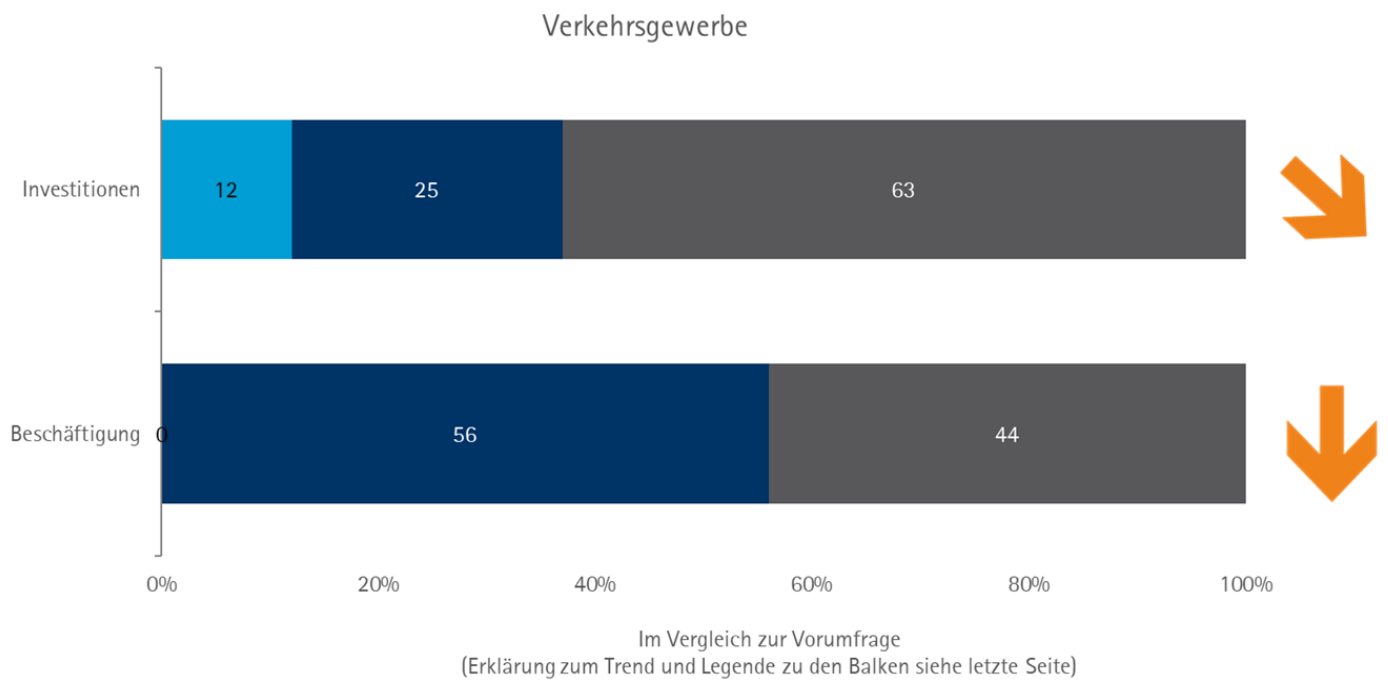
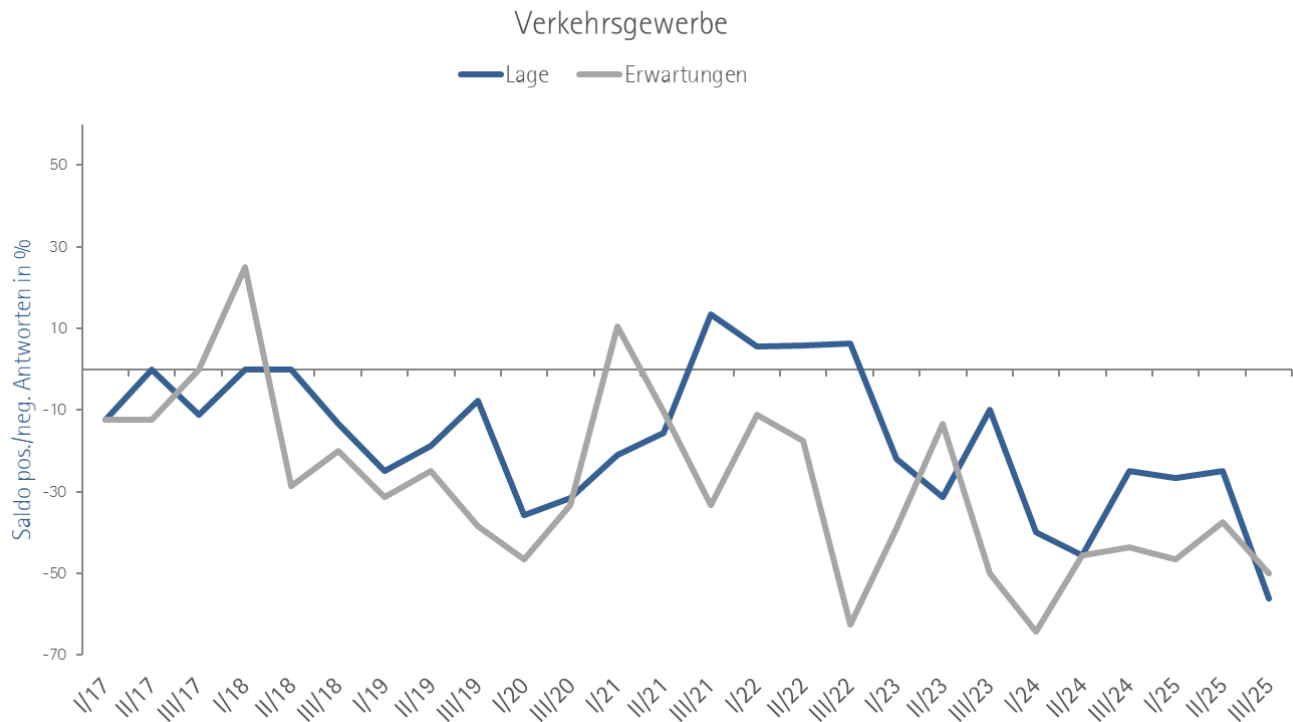
Großhandel

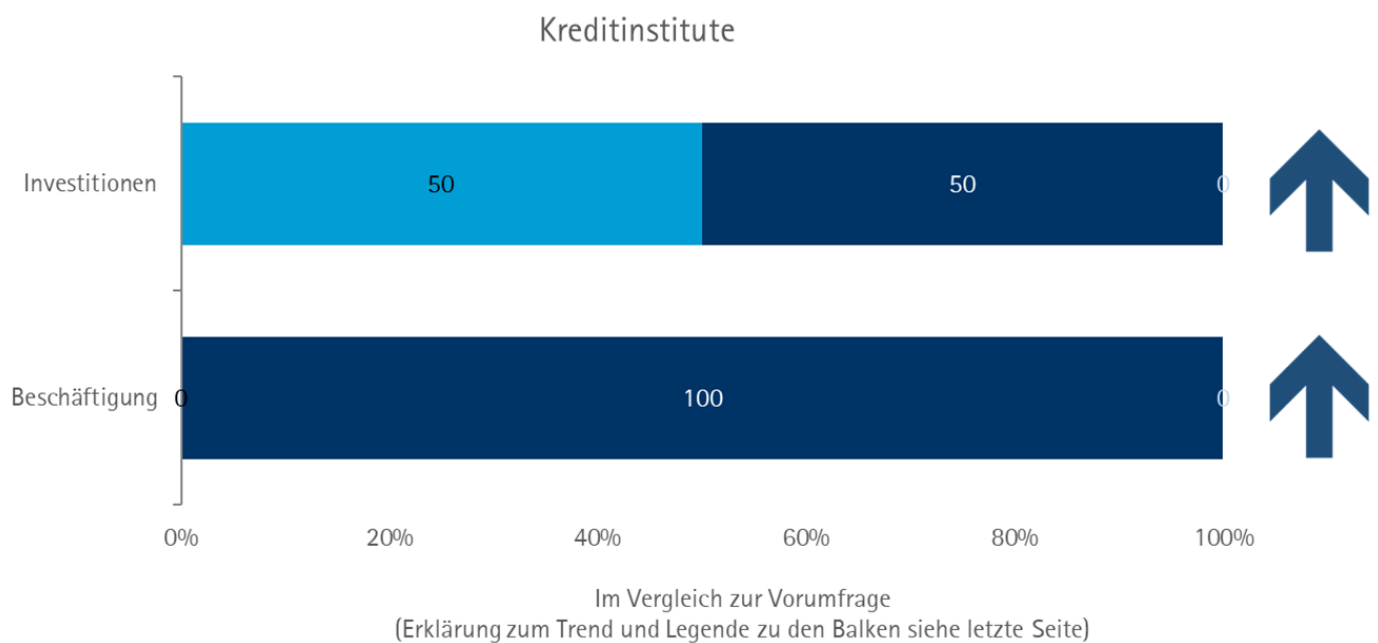
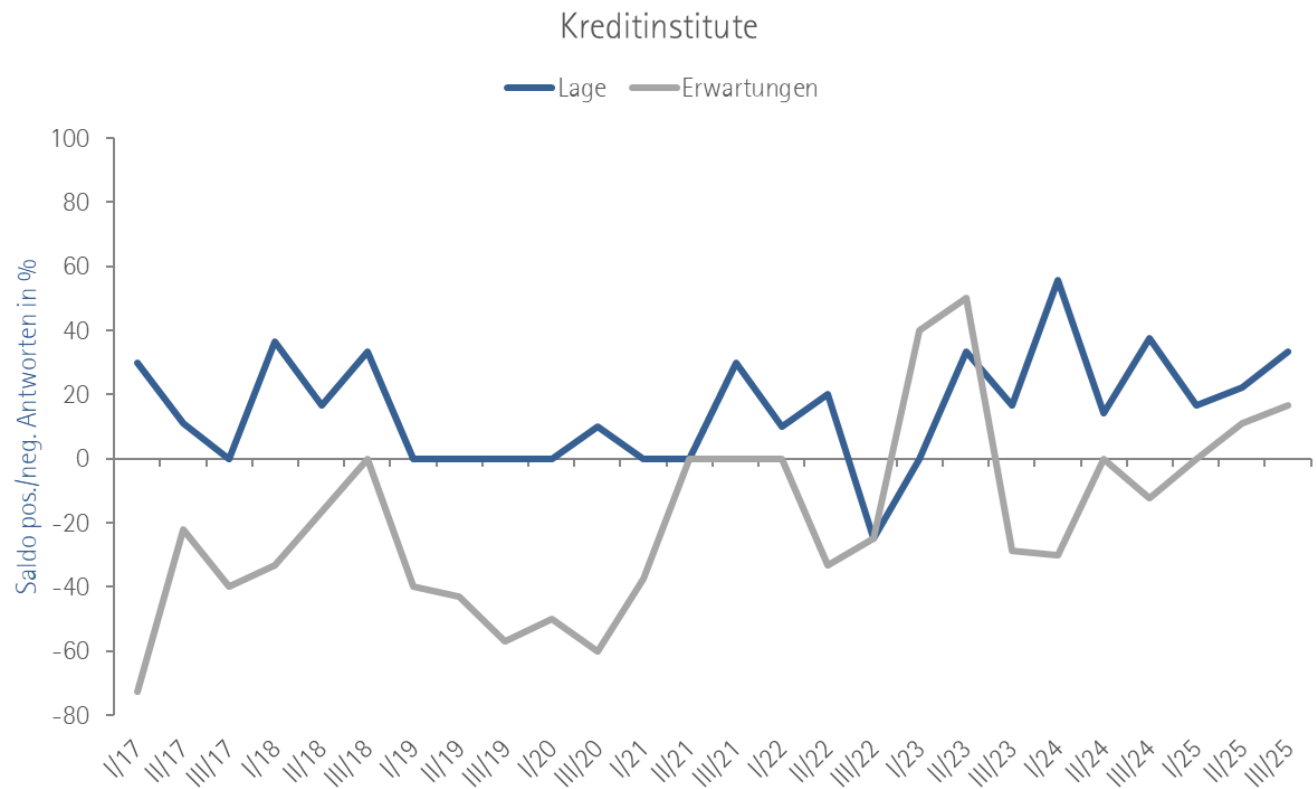


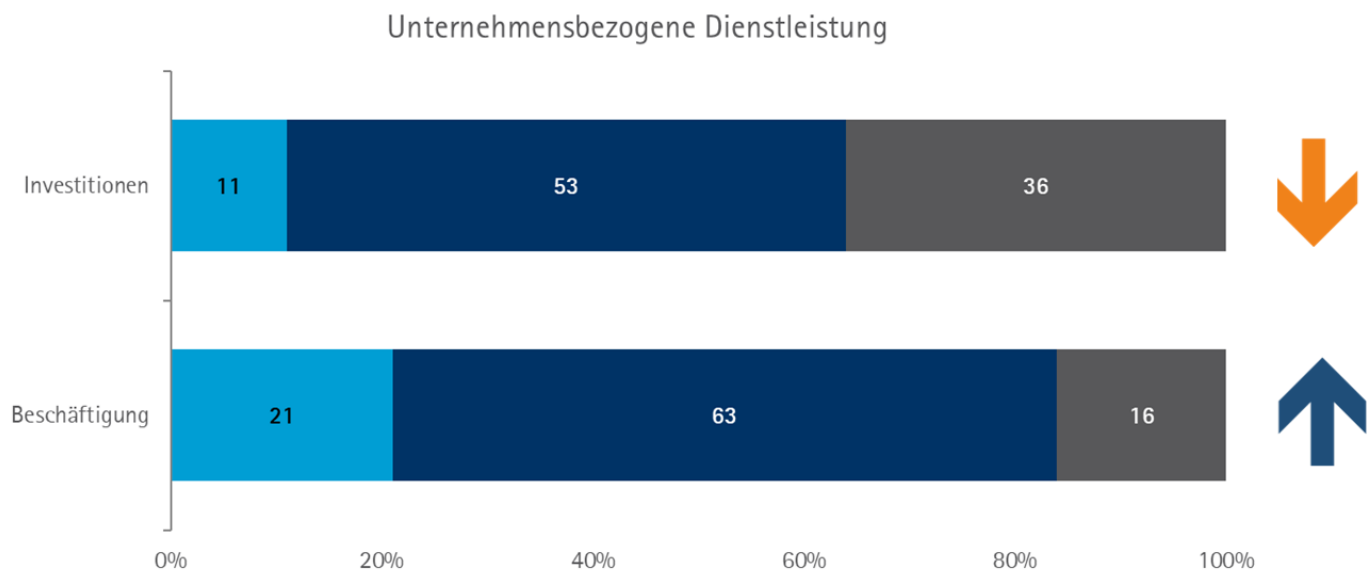
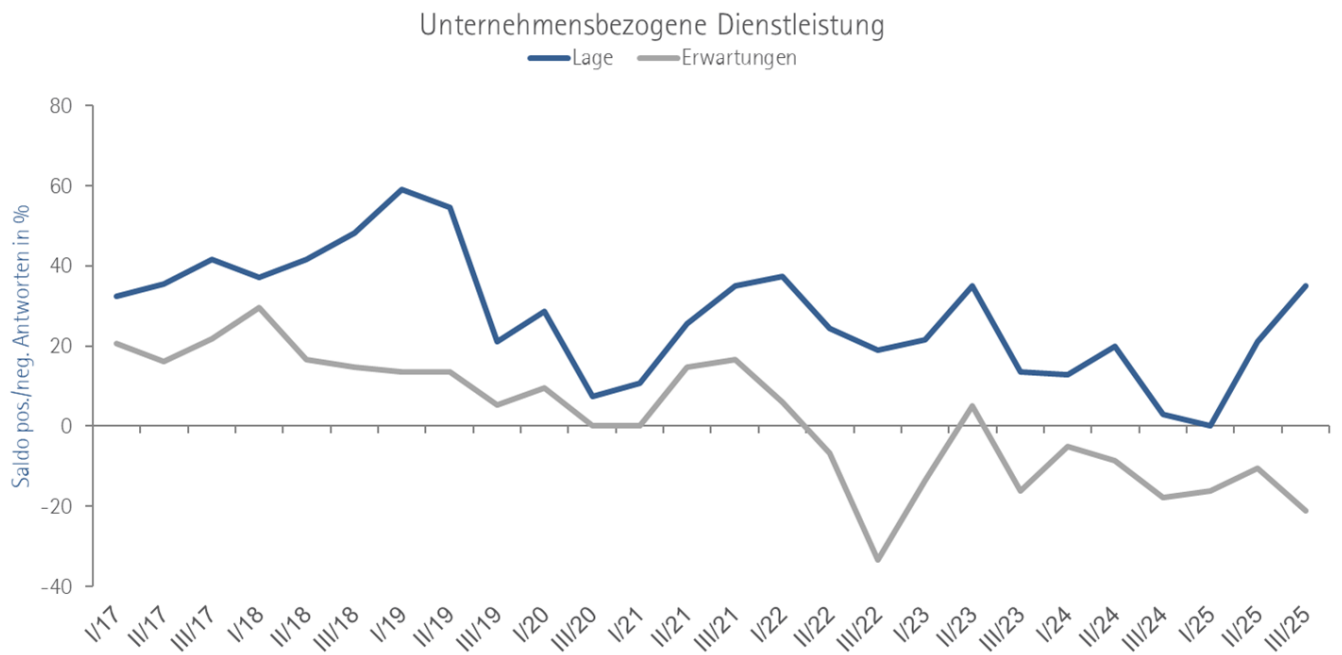
Großhandel



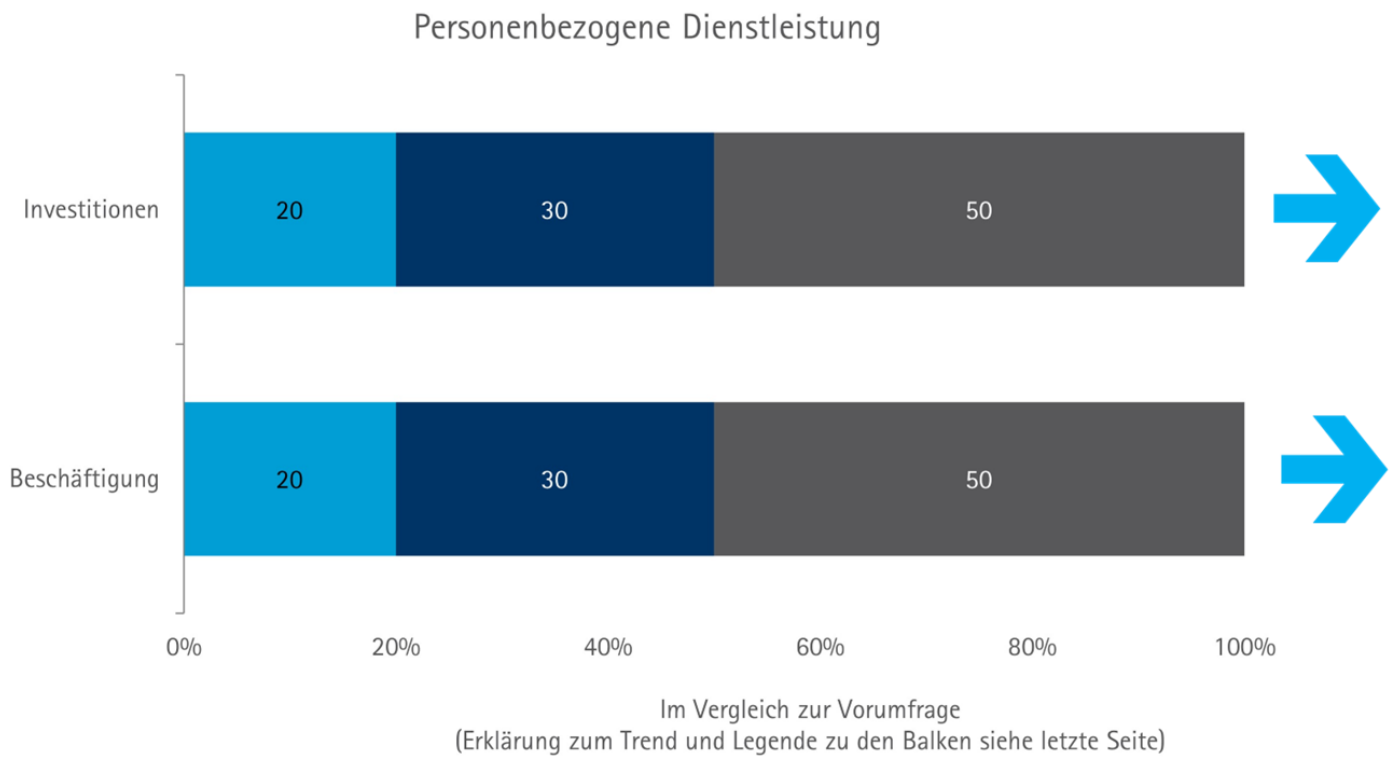
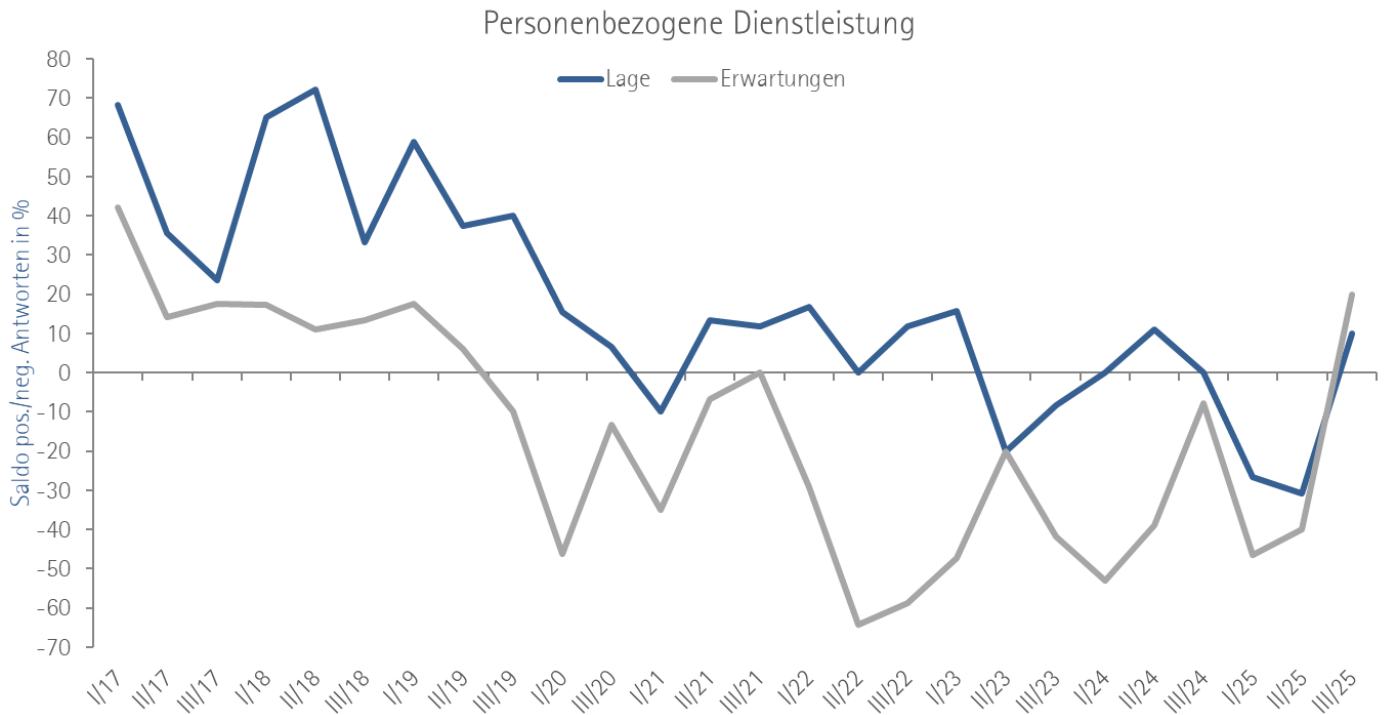








Im Vergleich zur Vorumfrage
(Erklärung zum Trend und Legende zu den Balken siehe letzte Seite)



Erläuterungen

Die IHK Lahn-Dill befragt drei Mal im Jahr etwa 800 Unternehmen im gesamten Bezirk zu ihrer aktuellen wirtschaftlichen Lage und ihren Erwartungen. Die Umfrageergebnisse werden auch von der Arbeitsgemeinschaft hessischer IHKs für den Konjunkturbericht Hessen und vom DIHK für seine Konjunkturberichte genutzt. Darüber hinaus dient er dem Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und ist eine wichtige Grundlage für sein Jahresgutachten.

Die IHK verwendet die Ergebnisse der Umfrage, um den Klimaindex der Konjunktur zu berechnen. Dieser Index wird als geometrisches Mittel der Antworten zur aktuellen und zukünftigen Geschäftslage ermittelt und gibt den allgemeinen wirtschaftlichen Zustand der regionalen Wirtschaft wieder. Der Klimaindex kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen, wobei ein Wert von 100 als Wachstumsschwelle gilt. Werte über 100 deuten auf ein erwartetes Wachstum hin, während Werte unter 100 auf ein ungünstiges Geschäftsklima hinweisen.

Um die Klimaindizes für Lage, Erwartung, Export, Beschäftigungs- und Investitionspläne zu ermitteln, werden die positiven und negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen gegenübergestellt. Dabei werden neutrale Aussagen nicht berücksichtigt.

Die Industriebranche bezieht sich auf das produzierende Gewerbe, zu dem die Industrie und das Baugewerbe gehören. Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen, Finanzdienstleistungen sowie unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

Legende Balkendiagramme

Investitionen	zunehmend	etwa gleich	abnehmend
Beschäftigung	zunehmend	etwa gleich	abnehmend

Trendaussagen Veränderung des Saldos gegenüber der Vorumfrage:

um mehr als 10 Punkte	↑
zwischen 5 und 10 Punkte	↗
zwischen 5 und -5 Punkte	→
zwischen -5 und -10 Punkte	↘
weniger als -10 Punkte	↓



Industrie- und Handelskammer
Lahn-Dill

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Lahn-Dill
Am Nebelsberg 1, 35685 Dillenburg

+49 2771 842-0
ihk.de/lahn-dill

Ansprechpartner:

Alexander Cunz
Leitung

Bereich
Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International
+49 2771 842-1300
cunz@lahndill.ihk.de

Ansprechpartner:

Armin Kuplent
Referat Konjunktur

Bereich
Existenzgründung,
Unternehmensförderung, Steuern &
International
+49 2771 842-1320
kuplent@lahndill.ihk.de

Stand: 28.10.2025

Alle Rechte liegen beim Herausgeber.
Ein Ausdruck bzw. Nachdruck – auch auszugsweise –
ist nur mit Nennung des Herausgebers gestattet.



ihk.de/lahn-dill



ihk.de/lahn-dill/newsletter

